

Philips-Haus 1967 eröffnet, Architektur: Karl Schwanzer FOTO: AXEL HUBMANN

Eine Ikone der Sechzigerjahre

REVITALISIERTER ZEITZEUGE Das ehemalige Philips-Haus, als Empfangs-Bauwerk Wiens und Wahrzeichen der Moderne, jedem von der Südautobahn einfahrenden Autofahrer bestens vertraut, ist nun unter der Aufsicht des Bundesdenkmalamts restauriert und mit neuer Nutzung eröffnet worden.

VON **BRIGITTE GROIHOFER**

Das Philips-Haus (1961 Spatenstich, 1963 Dachgleiche und Eröffnung 1967) hat im Laufe der Jahrzehnte viele Umbauten und Nutzungen erfahren, zuletzt massiv 1989/90. Trotz der baulichen Veränderungen relativ gut erhalten wurde der Bau in Teilen unter Denkmalschutz gestellt und behauptet sich stolz, trotz der Umklammerung weit höherer naher Neubauten.

Seit 2013 die Philips-Mitarbeiter auszogen, stand das Gebäude leer. Umnutzungen sind meist schwierig, da Karl Schwanzer die Konstruktion des Gebäudes minutiös auf die Bedürfnisse der Nutzer entwickelt hatte. Die offenen stützenfreien Geschoße machten eine neue Nutzung möglich, und so wagten es die Eigentümer 6B47 Real Estate Investors unter Friedrich Gruber mit der Sans Souci Group unter Norbert Winkelmayer, ein neues Nutzungskonzept zu entwickeln. Unter dem Namen PhilsPlace wurde ein sogenanntes „Vertical Village" eröffnet mit 135 möblierten Full-Service-Apartments in den Obergeschoßen sowie einem kommerziellen Mix in den unteren Etagen (Merkur, Hofer, Fitnesscenter, Bank) und ein das Apartmenthotel ergänzendes Restaurant Vapiano, hier in einer exklusiven Variante von Matteo Thun designt. Das Architekturbüro Josef Reichenberger architects + Partner erhielt den Direktauftrag für die Revitalisierung der zu Recht unter dem wachsamen Blick des Bundesdenkmalamtes stehenden Architekturikone, zugleich eine der ersten Zeugnisse von Corporate Architecture, die das innovative Image des Philips-Konzerns als weithin sichtbare Visitkarte nach außen lange Jahre getragen hat.

KONSTRUKTIVES

Die 50 Meter hohe und 71 Meter breite Stahlbetonkonstruktion gilt als statische Meisterleistung ihrer Zeit. Der Hochbau sowie der darunter errichtete Sockel als Flachbau stammen von niemand geringerem als dem genialen Ingenieur Robert Krapfenbauer in Zusammenarbeit mit Dyckerhoff & Widmann aus München. Ein Glück für die Architekten, dass sich im Keller des Hauses die originalen Statikpläne fanden. Das Philips-Haus ist außerdem das erste Hochhaus Wiens, bei dem Spannbeton eingesetzt wurde: Konstruktiv bildet es eine Brücke mit bis an die Grenze ausgereizter Spannweite. Die Stockwerke selbst bilden je zwei 71 Meter lange Geschoßträger aus Spannbeton, die an beiden Seiten 16 Meter über die Stützen frei auskragen und deren Enden durch 14 Meter lange Querträger miteinander verbunden sind. Vier Pylonen mit einem Fußabdruck von gesamt zirka 16 Quadratmetern und 12 Metern Trakttiefe halten die Konstruktion. Das Untergeschoß, die drei Flachbau-Geschoße, die neun Regelgeschoße und das über dem Mittelteil thronende Penthouse sind wie Regalbretter eingeschoben. Der erst 1969–1970 errichtete zweigeschoßige Flachbau steckt wie eine Schublade unter dem Regal. Eine – für Karl Schwanzer typische – Kombination aus Schweben und Spannung, aus Hoch- und Flachbau. Ursprünglich lag das erste Geschoß zwei Geschoßhöhen über dem Boden und erfüllte damit die auf Le Corbusier zurückgehende Forderung des schwebenden Abhebens vom Boden. Die im Inneren stützenfreie Konstruktion – und ersten Großraumbüros in Österreich – vereinfachte nun die Gliederung in Apartments. Das statische System aus den vier Pylonen und zwischengehängten geschoßweisen Brückenträgern ist durch zwei Stahlbetonkerne ausgesteift, die auch die Stiegenhäuser und Lifte enthalten. Diese Erschließungskerne und die Fassade stehen unter Denkmalschutz. Die Fassade war ursprünglich aus Sichtbeton, wurde aber von Schwanzer mit einer Betonbeschichtung aus gebrochenem Weiß überzogen, die mit den Fensterbändern aus eloxiertem Aluminium bestens harmoniert. Die Fensterbänder wurden demontiert und gemäß Schwanzers Originalplänen rekonstruiert, allerdings in Form von bauphysikalisch optimierten Faksimiles. Josef Weichenberger architects + Partner haben gefühlvoll und in enger Abstimmung mit dem BDA renoviert und einige der 1990 beigefügten Wunden rückgängig gemacht. So wurde die Aufschüttung des Geländes, das die Sicht auf das EG nahm, wieder rückgängig gemacht, sodass nun die südliche Panoramafensterfront ebenso wie Schwanzers Grundidee des schwebenden Flachbaus wieder zur Gänze sichtbar sind.

ARCHITEKTUR & BAU FORUM / TREFFPUNKT ARCHITEKTUR

Einladung zur Besichtigung des Philips-Hauses

von Karl Schwanzer

Donnerstag, 8. November 2018, 18 Uhr
Treffpunkt: **Foyer des PhilsPlace, Triester Str. 64, 1100 Wien**

Es laden ein: **Architektur & Bau Forum & die Eigentümer: Norbert Winkelmayer, Sans Souci Group & Friedrich Gruber, 6B47 Real Estate Investors**

Es führen: **Architekt DI Josef Weichenberger, JWA-Josef Weichenberger Architects + Partner (fachliche Begleitung), Kristin Oberweger, Managing Director, PhilsPlace Management**

Im Anschluss **laden PhilsPlace und die Eigentümer zu einem Empfang & geselligem Beisammensein. Beschränkte Teilnehmerzahl, Anmeldungen bis 25. Oktober**
www.architektur-bauforum/event

Zufahrt und gratis Parkplatz: Merkur-Parkplatz.

PROJEKTDATEN

PhilsPlace – Philips-Haus Wien

Triester Straße 64/ Wienerbergstraße 1, 1100 Wien

Nutzung	Serviciertes Wohnen/ Hotel, Handel, Gastronomie, Fitnessclub
Planungsbeginn	2013
Fertigstellung	2018
Grundstücksfläche	13.760 m²
Bebaute Fläche	3.300 m²
Nutzfläche	15.700 m²
Konstruktion	Stahlbeton
Raumprogramm	135 servicierte Wohneinheiten, Handelsflächen, Gastronomie, Fitnessclub
Bauherr	6B47 Real Estate Investors AG und Sans Souci Group
Architekturbüro	Josef Weichenberger architects + Partner, Wien, www.weichenberger.at
Mitarbeiter JWa+P	Robert Huebser (Projektleitung project supervision), Mark Steinmetz (Projektleitung project supervision), Raphaela Bauer, Manuel Fasch, Stefan Fussenegger, Araceli Garzia Sanchez, Clemens Gurtner, Zrinka Lovrekovic, Sandy Panek, Giacomo Rocco, Riccardo Rotelli, Stefan Schubert, Andreas Schuchnigg, Dagmar Schultes, Alice Steinmetz, Michael Stomayer
Projektsteuerung	Bauconsult Bau- und Planungsgesellschaft m.b.H.

